

NRW-Wirtschaftsminister im Dialog mit Wirtschaftssenat

Wenige Tage vor der Bundestagswahl traf sich der NRW-Wirtschaftssenat zu seinem traditionellen Wirtschaftssymposium. Gesprächsgast des Abends war NRW-Wirtschaftsminister Dr. Andreas Pinkwart.



Der NRW-Wirtschaftssenat pflegt eine offene Gesprächskultur und übt sich im Brückenschlag zwischen Mittelstand und Politik. Das September-Symposium mit NRW-Wirtschaftsminister Prof. Andreas Pinkwart in den Räumlichkeiten des Neusser Mitglieds GIFAS Electric GmbH stand ganz im Zeichen der anstehenden Bundestagswahl. Pinkwart blickt vor dem Hintergrund der Farbenspiele möglicher Koalitionen als Wirtschaftsminister der letzten noch verbliebenen schwarz-gelben Landesregierung auf drei erfolgreiche Regierungsjahre, die sein Haus durch wirtschaftspolitische Initiativen zum Bürokratieabbau und zur Förderung einer digitalen Gründerkultur entscheidend geprägt hat.

Politische Unterschiede werden sichtbar

RTL West – Geschäftsführer Jörg Zajonc führte durch die offene Debatte, die entscheidende Differenzen zwischen liberal-marktwirtschaftlichen Prinzipien eines FDP-Politikers und dem herrschenden, dirigistisch-etatistischen Mainstream fest-

machte. Auf der einen Seite steht das Modell einer mittelständisch geprägten Gesellschaft, in der Werte wie Eigenverantwortung und Risikohaftung hochgehalten werden, auf der anderen Seite beobachten wir die schleichende Absorption privater Initiative durch den wachsenden Sozialstaat, was uns an den Ausgangspunkt einer beschwerlichen Reise stellt, wollen wir zu alter ökonomischer Stärke zurückfinden. Das Symposium zeigte, wie tief hierzulande der Glaube verwurzelt ist, den Staat als allzuständigen Alleskönner mit immer neuen Aufgaben zu beehren. NRW war über Jahrzehnte Menetekel dieser scheinbar umsorgenden Politik, die letztlich an ihrem eigenen Gewicht zusammenbrechen musste, da es nie wirklich gelang, den notwendigen Strukturwandel in die Hände der Unternehmer und Kreativen zu legen.



Kehrtwende gelungen

Prof. Andreas Pinkwart ist es in den vergangenen Jahren jedoch gelungen, der über Jahrzehnte festgefahrenen Wirtschaftspolitik an Rhein und Ruhr einen neuen Spin zu geben. Hin zu Bürokratieabbau und Startup-Förderung, weg von Staatsdirigismus und Erhaltungssubventionen, die maßgebend waren für das politische Wirken der Düsseldorfer Staatskanzlei. Der Kurswandel zahlt sich aus: Nordrhein-Westfalen, das sich in vielen Regionen den Ruf des Armenhauses der Republik erworben hat, schließt wirtschaftlich auf, investiert in seine Infrastruktur und in seine starke Hochschullandschaft und zeigt, dass man willens und fähig ist, sich zu verändern. Der neue Geist in der Wirtschaftspolitik findet seinen Ausdruck in den sog. „Entfesselungsgesetzen“, die neue Wege zum Rückbau überflüssiger Bürokratie aufzeigen und das Gründungsgeschehen in NRW entscheidend beschleunigt haben.

Bild 1: Von rechts: Gifas-Geschäftsführer Dirk Jurgeleit, Minister Prof. Andreas Pinkwart, Moderator Jörg Zajonc und NRW-Landesgeschäftsführer Herbert Schulte.

Bild2: Minister Andreas Pinkwart (rechts) im Gespräch mit RTL West-Chef Jörg Zajonc.